

## Baym Ist river

Tsvishn shpaykhler-gebaydes, vos hobn geglotst mit farhakte fentster tsum Ist river, hot zikh koym aroysgezen a shmol draygorndik hoyz. Di vent - opgeblyakevet, di shoybn in di farmakhte fentster - farmazhet un gelatet. Dos shmole hoyz hot oykh oysgezen vi a shpaykhler. In dem tunkeln koridor - keyn brivkestlekh, keyn gleklekh, keyn nemen. Hot men geeft di koridor-tir, hot a shlog geton mit hering, mit terpetin, mit opfal fun Ist river. A hiltserne trep, a tseforene, hot gefirt fun eyn gorn oyfn tsveytn. Un vi men hot zikh gehoybn mit di trep hobn zikh di reykhes gebitn. Der ershter shtok hot geshmekht mit hering, der tsveyter - mit terpetin, un der driter gorn, vu dray shkheynim hobn gevoynt, hot yedn tog gebitn di gerukhn loyt di maykholim.

Di shkheynim - irlender, italyener, yidn - vos hobn zikh kimat vi nisht gekent tsunoyfredn, hobn gelebt tsvishn zikh vi alte bakante, vi kroyvim. Yeder eyner hot gevust dem tsveytns yikhes, gevust fun vanen men shtamt, gevust vos s'hot yedn eynem getribn ken Amerike un vos men hot shoynt in Amerike mitgemakht. Un dos tsunoyfredn zikh iz geven a gemish fun english, italye-nish un yidish. Men hot zikh beser tsunoyfgeredt mit di hent, mit di oygn, vi mit di mayler. Un az bay der italyenerin iz avekge-faln a kind, un dos gants oft, vayl zi hot gehat zibn shtik, eyns klener funem andern, iz zi gelofn tsum yid, im gebetn er zol ir borgn di mezuzen fun der tir. Zi hot gegloybt, di mezuzen fartraybt yede khalas. Un der yid hot gekrekhtst un geborgt. Der yid, an elterer, mit a groy berdl, mit gute, bloye oygn, hot gefirt s'virtshaft, tsugegreyt esn far zayne tsvey meydlekh, vos hobn geneyt in a shap hemder. Bay tog iz der yid geven der eyntsiker mansbil in dem gantsn hoyz. Der irlender un der italyener hobn gearbet in port, onge-

## Am East River

Zwischen Lagerhäusern, die mit toten Fenstern auf den East River hinausglotzten, war das schmale, dreistöckige Gebäude kaum zu sehen. Die Wände - ausgebleichen, die Scheiben in den verschlossenen Fenstern - verschmiert und geflickt. Das schmale Haus sah selbst aus wie ein Speicher. In dem dunklen Korridor - keine Briefkästen, keine Klingeln, keine Namen. Wenn man die Flurtür öffnete, schlug einem der Geruch von Hering entgegen, von Terpentin, von Müll aus dem East River. Eine abgewetzte Holzterrasse führte von einem Stockwerk ins nächste. Und wie man Stufe um Stufe emporstieg, so änderten sich auch die Gerüche. Der erste Stock roch nach Hering, der zweite nach Terpentin, und der dritte, in dem drei Parteien wohnten, wechselte täglich seinen Duft je nach den zubereiteten Speisen.

Die Nachbarn - Iren, Italiener, Juden - waren fast nicht in der Lage, sich zu verständigen, aber sie lebten miteinander wie alte Bekannte, wie Verwandte. Jeder kannte die Herkunft der anderen, wußte, was sie nach Amerika getrieben hatte und was sie dort schon durchgemacht hatten. Und die gemeinsame Sprache war ein Gemisch aus englisch, italienisch und jiddisch. Mit Händen und Füßen, mit den Augen konnte man sich besser verständigen als mit dem Mund. Und wenn bei der Italienerin ein Kind krank wurde - was oft geschah, weil sie sieben hatte, eins kleiner als das andere - lief sie zum Juden und bat ihn, er solle ihr die Mesusa vom Türrahmen leihen. Sie glaubte, daß die Mesusa jede Krankheit heilt. Und der Jude stöhnte und lieh sie ihr. Dieser Jude, ein älterer Mann mit grauem Bart, mit guten blauen Augen, führte bei sich den Haushalt, machte Essen für seine beiden Töchter, die in einer Fabrik Hemden nähten. Tagsüber war der Jude der einzige Mann im ganzen Haus. Der Ire und der Italiener arbeiteten im Hafen, beluden und entluden

lodn un oysgelodn shofn.

S'iz geven fraytik nokhmitog. Der yid, on a rok un on a kapl, iz gezesn in der ofener tir. Er hot gehaltn tsvishn di kni a hiltserne, kaylekhdikey shisl un mit a hakmeser gehakt fish oyf shabes. Di italyenerin, breyter vi hekher, ongeton in shvartsn, iz geshtanen in der ofener tir un geheklt a shal. Zi hot zikh tsugehert tsu der irlenderin, a hoykhe, dare skeyne, vos hot fun ineveynik geeft di tir un koym aroysgeshtekt dem kop. Fun der tseefnter tir hot a shlog geton mit yodeform. Az di irlenderin hot shoyn gehat opgeredt a por minut, hot di italyenerin, vos hot nisht farshtanen, vos men redt tsu ir, zikh ibergefregt:

- Iz vos zogt der doktor?

- Der doktor zogt, az dos zaynen forveyen, vos a kimpetorin hot bay an ershtling. Farkert, azoyne veyen vayzn oyf a gring hobn. Un hobn s'kind vet zi ersht morgn tsi ibermorgn.

Fun der koym tseefnter tir hot zikh getrogn a krekhtsn. Tsum ershtn opgehakt, vi di veyen voltn di kimpetorin mit a mol bafaln un bald nokhgelozt. Dos krekhtsn hot zikh yede vayle ibegerisn, azoy geblibn ergets shtekn, un fun eyn krekhts tsum tsveytn iz in koridor geblibn shteyn epes shpitsiks un shtekhediks.

I der yid, i di italyenerin hobn gevust, az Besi darf zikh rikhtn oyf a shver hobn. Zi iz shoyn geven in di fertsiker. Dertsu a gasn-meydl, vos hot yorn oyfgenumen hafn-arbeter un matrosn, oysgehaltn zikh un di skeyne, a vayte kroyve ire. A hafn-arbeter, Basis a shtam-gast, hot mit ir khasene gehat. Keyner fun di shkheynim hot nisht gegloybt az Besi vet fargeyn in trogn. Keyner hot nisht gegloybt, az zi vet epes geboyrn. Un az dos krekhtsn hot genumen kumen efter, hot der yid avekgeshtelt di shisl fish un hot zikh ongerufn:

- Men darf shikn nokhn doktor.

Schiffe.

Es war Freitag nachmittag. Der Jude, ohne Jacke und ohne Hut, saß in seiner offenen Tür. Zwischen den Knien hielt er eine runde Holzschüssel und hackte mit einem Küchenbeil Fisch für Sabbat. Die Italienerin, von Figur eher breit als hoch und schwarz gekleidet, stand in ihrer offenen Tür und häkelte einen Schal. Sie lauschte der Irin, einer großen, dünnen Greisin, die ihre Tür von innen geöffnet hatte, aber kaum ihren Kopf herausstreckte. Aus dem Türspalt roch es nach Jodoform. Die Irin hatte schon ein paar Minuten gesprochen, doch die Italienerin verstand nicht, was man zu ihr sagte, und fragte nach:

"Also was sagt jetzt der Doktor?"

"Der Doktor sagt, das sind Vorwehen, sowas hat eine Gebärende beim ersten Kind. Solche Wehen bedeuten wohl, daß die Geburt leicht sein wird. Und kriegen wird sie das Kind erst morgen oder übermorgen."

Aus dem Türspalt war ein Stöhnen zu hören. Erst abgehakt, so, als würden die Wehen plötzlich über die Gebärende herfallen und dann wieder nachlassen. Das Gestöhn riß immer wieder ab, blieb sozusagen irgendwo stecken, und von einem Stöhnen zum anderen blieb im Korridor etwas Spitzes, Stechendes zurück.

Sowohl der Jude als auch die Italienerin wußten, daß Bessy sich auf eine schwere Geburt einstellen mußte. Sie war schon in den Vierzigern, und dazu noch ein Gassenmädchen, das jahrelang Hafenarbeiter und Matrosen zu sich genommen hatte und damit den Unterhalt für sich und die Greisin, eine entfernte Verwandte, verdient hatte. Ein Hafenarbeiter, ein Stammgast von Bessy, hatte sie geheiratet. Niemand im Haus hätte geglaubt, daß Bessy schwanger würde. Niemand glaubte, daß sie wirklich gebären wird. Und als das Stöhnen häufiger wurde, stellte der Jude die Schüssel Fisch weg und sagte:

"Man muß nach dem Doktor schicken."

- Roz, - hot di italyenerin a ruf geton ir eltste tokhter, a tsvelf-yerik meyd, vos iz gezesn in shtub un gemakht di shularbet, - gikher, Roz!

A meyd, mit groyse ibergeshrokene oygn, di shvartse hor tsepatlt, iz aroys fun shtub. Zi hot a kuk geton oyf di shkheynim, oyf der muter, derhert dos krekhtsn un ayngeroymt der muter in italyenish, ayngeroymt mit a farshtikt gelekhterl:

- Vos, ma, Bes geyt take tsu kind?

- Loyf ariber nokhn doktor, - hot di muter geredt irs, - er zol glaykh kumen. Zog, az Bes geyt tsu kind.

- Kh'shem zikh.

- Gey, zay nisht keyn tsig.

- Un az der doktor vet nisht zayn?

- Er vet zayn! Nu, gey!

S'meydl hot geklapt mit di shvere shikh iber di hiltserne trep, vos hobn zikh gevigt un gekrekhtst. Funem oftn redn in shtub, az Besi vet shver geyn tsu kind, az Besi iz nisht zikher mitn lebn, - fun di ale reyde hot dos tsvelf-yerik meyd zikh getrogn an ibergeshrokene. Zi iz aroys oyf der gas. S'iz ir antkegngekumen a mitl-yeriker matros. Er hot getrogn a por bloye breyte hoyzn, a bloy gepast hemdl, oysgeshnitn arum haldz. Oyfn kop - a bloy hitl mit a troid. Er hot zikh getrogn oyf a zayt, vi er volt nisht gegangen oyfn trotuar, nor iber a shif-dek, ven der yam iz shturemdik. S'meydl hot gevolt oysmaydn dem matros. Er hot zi opgeshtelt un aleyne iz er geblibn shteyn an oysgetsoygener, vi far a kapitan. Er hot zikh tseredt:

- Do, mis, lebn der fuftsnter gas, iz mit yorn tsurik geshtanen a dray-gorndik hoyz. Kh'kon es nisht gefinen. Zol men es hobn aruntergerisn?

- Efsher dos? - hot s'meydl im gevizn oyfn hoyz, vu zi hot gevoynt.

Der matros hot zikh ayngeskukt, ayngeskukt, dernokh aroysgenumen di pipke fun moyl un oysgeshpign:

"Rose," rief die Italienerin ihre älteste Tochter, ein zwölfjähriges Mädchen, das in der Stube saß und Hausaufgaben machte, "beeil dich, Rose!"

Ein Mädchen mit großen, furchtsamen Augen und zerzausten schwarzen Haaren kam aus der Wohnung. Sie blickte zu den Nachbarn, zur Mutter, hörte das Gestöhn und flüsterte auf italienisch der Mutter ins Ohr, wobei sie ein Lachen unterdrückte:

"Was, Mama, kriegt Bessy wirklich ein Kind?"

"Lauf hinüber und hol den Doktor," ließ sich ihre Mutter nicht beirren, "er soll sofort kommen. Sag, daß Bessys Kind kommt."

"Ich traue mich nicht."

"Ach, sei kein Frosch."

"Und wenn der Doktor nicht da ist?"

"Er wird da sein! Und jetzt geh!"

Das Mädchen klapperte mit schweren Schuhen über die Holzterrasse, die schwankte und knarrte. Weil es oft geheißen hatte, daß Bessy eine schwere Geburt haben wird, daß es lebensgefährlich für sie wird - von all dem Gerede war die Zwölfjährige voller Furcht. Sie lief hinaus auf die Straße. Ein Matrose in mittlerem Alter kam ihr entgegen. Er trug eine weite blaue Hose, ein maßgeschneidertes blaues Hemd mit weitem Ausschnitt. Auf dem Kopf - eine blaue Mütze mit Quaste. Er wankte seitwärts, so als ginge er nicht auf einem Fußweg, sondern auf einem Schiffsdeck in stürmischer See. Das Mädchen wollte an dem Matrosen vorbei. Er blieb stehen und straffte die Schultern wie vor einem Kapitän. Er fing an zu reden:

"Hier, Fräulein, an der 15ten Straße, stand vor Jahren ein dreistöckiges Haus. Ich finde es nicht wieder. Hat man es etwa abgerissen?"

"Ist es das da?" Das Mädchen zeigte auf das Haus, in dem sie wohnte.

Der Matrose betrachtete das Haus genau, dann nahm er die Pfeife aus dem Mund und spie aus:

- Ver veys es? Voynt a mol do a mis Bes?

- Bes voynt, ober zi iz nisht keyn mis, - hot s'meydl gekukt dem matros in di oygn arayn, grüne oygn iber a ponem tsepatsht fun vint. - Bes hot a man.

- Iz es nisht di, - hot der matros arayngezetst di hent in di hoyzn-keshenes. - Hafn-meydlekh hobn nisht khasene, un di Besi, vos ikh zikh, iz a kleyne, a blonde. Kh'hob zi shoyt yorn nisht gezen, zikh gevalgert in Mitlendishn yam, bin geven in Aleksandrye, in Konstantinopol. Kh'hob Besn fun dort gebrakht a matone.

Der matros hot geklimpert mit di hent in di hoyzn-keshenes, hot aroysgenommen a shnirl burshtinen, goldik vi honik. Er hot di burshtinen tsugeleygt tsu der tsvelferiker meydls haldz un a zog geton:

- Di Bes hot gevoynt mit a kroyve, a skeyne, dakht zikh mises Kreyn.

- Di skeyne voynt oyfn dritn shtok, - hot s'meydl ongehoybn.

- To vos shvaygstu, mis? - iz der matros arayn dem meydle in di reyde un hot zikh mer nisht tsugehert, vos zi hot gehat tsu zogn.

Mit dem geboygenem gang, vi er volt geshprayt iber a dek fun a shif, hot der matros zikh gelozt tsum hoyz. Er hot zikh gehoybn fun eyn shtok oyfn tsveytn. Di ershte, vos hot im opgeshtelt, iz geven di italyenerin:

- Vemen darft ir?

- Voynt do a mises Kreyn? - hot der matros a shporn tsi geton fun der pipke.

Mises Kreyn hot breyter tseefnt di tir un zikh ayngelukt ver s'fregt oyf ir. Der matros hot zi derkent un ir gegeben di hant:

- Halo, mises Kreyn! Ir derkent Pitn? Far der tsayt hob ikh zikh oysgevalgert inem Shvartsn yam, inem Mitlendishn yam, kh'bin geven in Aleksandrye, in Kairo, in Konstantinopol, in Port Said un vu bin ikh nisht

"Wer weiß? Wohnt hier vielleicht ein Fräulein Bess?"

"Eine Bess wohnt hier, aber sie ist kein Fräulein." Das Mädchen schaute dem Matrosen in die Augen, grüne Augen über einem vom Wind gerötheten Gesicht: "Bess hat einen Mann."

"Dann ist sie es nicht," sagte der Matrose und schob die Hände in die Hosentaschen. "Hafen-Mädchen heiraten nicht, und die Bessy, die ich suche, ist klein und blond. Ich hab' sie Jahre nicht gesehen, mich im Mittelmeer herumgetrieben, ich war in Alexandria, in Konstantinopel. Ich habe Bess von dort ein Geschenk mitgebracht."

Der Matrose klimperte mit den Händen in den Hosentaschen, zog eine Bernsteinkette hervor, golden wie Honig. Er legte die Bernsteine an den Hals des zwölfjährigen Mädchens und sagte:

"Bess wohnte mit einer Verwandten zusammen, ich glaube, Frau Crane."

"Die alte Frau wohnt im dritten Stock," begann das Mädchen.

"Und das sagst du erst jetzt, Fräulein?" fiel der Matrose dem Mädchen ins Wort und wollte gar nicht mehr wissen, was sie noch zu sagen hatte.

Mit seinem schiefen Gang, so als ob er über das Deck eines Schiffes ginge, schritt der Matrose auf das Haus zu. Er stieg Stockwerk für Stockwerk nach oben. Als erste trat ihm die Italienerin in den Weg:

"Zu wem wollen Sie?"

"Wohnt hier eine Frau Crane?" fragte der Matrose und zog kräftig an seiner Pfeife.

Frau Crane öffnete die Tür etwas weiter und schaute, wer dort nach ihr fragte. Der Matrose erkannte sie und reichte ihr die Hand:

"Hallo, Frau Crane! Erkennen Sie den Pit wieder? Lange habe ich mich herumgetrieben im Schwarzen Meer, im Mittelmeer, ich war in Alexandria, in Kairo, in Konstantinopel, in Port Said und wo nicht? Und wie geht es

geven? Un vos makht Bes? Kh'hob far ir a matone.

- Bes hot khasene gehat, - hot di alte a tsi geton di tir tsu zikh, iz geven greyt tsu farmakhn di tir. - Zi nemt nisht mer keyn matones.

Der matros hot kuntsik arayngeshtekt a fus in der ofener tir, men zol zi nisht kenen farmakhn. Er hot aroysgenumen di pipke fun moyl un zikh gebetn bay der skeyne:

- Du, Bobeshi, vest zogn Besn, az kh'hob far ir a matone, a matone azh fun Konstantinopol. Vos iz di Bobeshi beyz? Zay nisht beyz, Bobeshi, vest oykh krign a matone, vest krign a terkishn shal.

- Ver darf dayn shal! - hot di alte a shlep geton di tir. - Gey, zogt men dir!

- Oyb kh'vel nisht zen Besn, gey ikh nisht.

- Vest geyn! - hot di alte genumen raysn tsu zikh di tir. - Vest geyn, du gezaltsener hering!

Besi hot zikh tsekrekhtst. Dos iz genug geven. Di italyenerin iz arayn tsu zikh in kikh, hot aroysgekhaft a top un zikh farmostn oyfn matros:

- Vest geyn?

Di skeyne hot shoy'n nisht getribn. Zi hot dem matros geshlogn mit a bezem, im geyogt fun di trep:

- Aza gezaltsener hering! Aza yam-moyz!

Der matros hot opgetsoygn, iberge-lozt oyf di trep zayn bloy geshtrikt hitl mit der trolld.

Bess? Ich habe ein Geschenk für sie."

"Bess hat geheiratet," sagte die Alte und zog die Tür näher zu sich heran, bereit, sie zuzuschlagen, "sie nimmt keine Geschenke mehr an."

Der Matrose schob fachmännisch seinen Fuß in den Türspalt, so daß sie sich nicht mehr schließen ließ. Er nahm die Pfeife aus dem Mund und bat die Alte:

"Du, Mütterchen, wirst Bess sagen, daß ich ein Geschenk für sie habe, ein echtes Geschenk aus Konstantinopel. Warum bist du böse? Sei nicht so, Mütterchen, du kriegst auch ein Geschenk, einen türkischen Schal."

"Wer braucht schon deinen Schal!" Die Alte zerrte an der Tür: "Hau ab, sag ich dir!"

"Bevor ich Bessy nicht sehe, gehe ich nicht weg."

"Du wirst weggehen!" Die Alte zerrte die Tür zu sich heran: "Du wirst abhauen, du Salzhering!"

Bessy brach in Stöhnen aus. Das war genug. Die Italienerin lief in ihre Küche, schnappte sich einen Topf und maß den Matrosen mit einem Blick:

"Na, haust du ab?"

Die Greisin redete nicht mehr. Sie schlug mit einem Besen auf den Matrosen ein, jagte ihn die Stufen hinunter:

"So ein Salzhering! So eine Schiffsratte!"

Der Matrose suchte das Weite, zurück blieb nur seine blaue Strickmütze mit der Quaste auf den Stufen.

1936

Joseph Opatoshu - fun: "Mentshn un khayes", Nyu-York 1938

deutsch von Martin Quetsche © 2025  
lektoriert von Christine v. Bülow  
www.schmarowotsnik.de